

Danksagung

Das Verfassen einer Dissertation folgt einem in jeder Hinsicht lehrreichen Pfad. Er besteht aus Phasen, die mitunter gegensätzlicher nicht sein könnten. Jede einzelne von ihnen war wegweisend und wertvoll, nicht zuletzt deshalb, weil sie begleitet und bereichert wurde von so vielen Personen, denen ich an dieser Stelle von Herzen danken möchte. Sie hier alle zu nennen würde diesen Text zweifellos überfrachten, und die Aufzählung bliebe dennoch unvollständig. Deshalb möchte ich mich auf die Wichtigsten beschränken.

Allen voran gilt mein Dank dem DFG-Graduiertenkolleg »Selbst-Bildungen. Praktiken der Subjektivierung in historischer und interdisziplinärer Perspektive« an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Für diesen besonderen Denk- und Arbeitszusammenhang, in dem die Studie in einer wunderbar kollegialen Atmosphäre entstehen und sich in zahlreichen anregenden Diskussionen entwickeln konnte, bin ich sehr dankbar. Frau Prof. Dr. Kyora (Germanistik) danke ich für die Betreuung der Arbeit und Hinweise zur Erstellung des Manuskripts, Frau Prof. Dr. Gunilla Budde (Geschichte) für die Tandembetreuung im Rahmen des Kollegs und Frau Prof. Dr. Sabine Doering (Germanistik) für die Übernahme des Drittgutachtens.

Im Graduiertenkolleg erhielt die Arbeit wichtige Impulse von Prof. Dr. Thomas Alkemeyer, Prof. Dr. Dagmar Freist, Prof. Dr. Reinhard Schulz, Prof. Dr. Johann Kreuzer, Prof. Dr. Silke Wenk, Prof. Dr. Maxi Berger, Dr. Silja Samerski, Dr. Sandra Janßen, Dr. Julia Noah Munier, Marta Mazur, David Adler, Knut Wormstädt, Björn Bertrams, Corinna Schubert und Annika Raapke. Ihnen möchte ich an dieser Stelle herzlich danken.

Wertvolle Hinweise verdanke ich außerdem Prof. Dr. Ruth Klüger, Prof. Dr. Klaus-Michael Kodalle, Prof. Dr. Brigitte Boothe, Prof. Dr. Daniel Fulda, Dr. Martin Morgner, Dr. Robert Forkel, Dr. Dennis Bock, Dr. Christian Schneider, Dr. Ulrike Jureit, Dr. Christian Poetini und nicht zuletzt dem Fakultätskolloquium Literaturwissenschaft der Universität Oldenburg.

Prof. Dr. Thedel von Wallmoden danke ich für den Einblick in die Korrespondenz mit der Autorin Ruth Klüger und die Erlaubnis, daraus zu zitieren, Ken Kubota für die Bereitstellung unveröffentlichter Auszüge aus dem Nachlass von Edgar Hilsenrath. Den

Literaturarchiven in Wien und Marbach möchte ich für die Bereitstellung der Materialien zu Albert Drach und Jean Améry danken.

Weiteren Weggefährtinnen und Weggefährten bin ich zu großem Dank verpflichtet: Sophia Ebert, Katja Molis, Mirjam Thulin, Markus Krahl und Erdmut Jost.

Meinen langjährigen Freundinnen Christiane, Daniela, Angelika, Alice und Carsta danke ich für ihr stets offenes Ohr, ihren ermutigenden Zuspruch und ihre wohl dosierte Kritik. Danke auch an Gaby für ihre herzliche Gastfreundschaft.

Bedanken möchte ich mich nicht zuletzt bei meinen Eltern, die mir das Entscheidende für diesen Lebensweg mitgegeben haben; ganz besonders bei meiner Mutter, die mir durch ihren Zuspruch dabei geholfen hat, die Weichen in den wichtigen Momenten richtig zu stellen.

Mein größter Dank gilt meinem Mann Marcus – seine Nachsicht und seine Zuversicht haben mich durch die intensiven Phasen getragen. Ihn in den letzten Jahren an meiner Seite zu wissen war mir die größte Stütze.

Halle, im Juli 2021